

Kapitel 22 Napoleon und das Erlöschen des alten Kaiserreichs

Von der Daniel-Apokalypse leiteten Kirchenväter die Vier-Reiche-Lehre ab, der zufolge das Römische Imperium das letzte von vier Reichen vor der Ankunft des Antichristen sei. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation sieht sich, schon am Namen erkennbar, in der Nachfolge des antiken Römischen Imperiums. Von der bloßen Existenz des Kaiserreichs erhoffen sich manche Christen, dass der Antichrist aufgehalten werde. Erst am Ende des Kaiserreichs ist er zu gewärtigen, „der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt und überhebt über alles, was Gott heißt oder Heiligtum“, 2. Thessalonicher-Brief Kapitel 2 Vers 4. (Näheres zum Reichsmythos bei H.A. Winkler, Geschichte des Westens, 2009, S. 46f.). Dass N. sich von daher für das Ende des Kaiserreichs interessiert, ist klar, und ebenso, welches Licht dann auf einen Mann wie Napoleon fällt.

Ausschnitt aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

- Sz 37 *Der Mächtigste weicht dem Jungen, wenn der in das Kaiserreich vordringt*
- 05/61 *Das >Kind eines großen Volkes< erschüttert den >Greisen Berg<*
- 06/46 *Schauplatz Italien: Der Papst im Exil, Österreich auf dem Rückzug*
- 06/47 *Schauplatz Deutschland: Ende der rheinischen Kurfürstentümer (1803). Der Rheinbund und das Ende des alten Reiches (1806)*
- 10/46 *Preußen kann nicht helfen, Napoleon usurpiert den Kaisertitel*
- 06/03 *Die nachchristliche Zeit beginnt, die Kirche arrangiert sich*

Der Mächtigste weicht dem Jungen, wenn der in das Kaiserreich vordringt

Vz 1/3 [Zwietracht/ Schwach siegt] Aus der Adlerperspektive kündigt N. die Revolution als Kampf von Unten gegen Oben und als Folge dieses Kampfes die Demokratie an. Die Ideen der Revolution verbreiten sich in der Folge über ganz Europa.

Sz 37 Foible & puissant seront en grand discord,/
Plusieurs mourront avant faire l' accord/
Foible au puissant vainqueur se fera dire,/
Le plus puissant au ieune cedera,/
Et le plus vieux des deux decedera,/
Lors que l' un d' eux envahira l' Empire. (1605)

Schwach und Mächtig werden in großer Zwietracht sein,/
viele werden sterben, bevor sie sich einigen,/
schwach wird sich Sieger über den Mächtigen nennen lassen./
Der Mächtigste wird dem Jungen weichen,/
und der Ältere der beiden wird dahinscheiden,/
wenn einer von ihnen in das Kaiserreich vordringt.

Vz 4 bis 6 [Mächtigster weicht/ Älterer scheidet ...] Der auf dem Papier „Mächtigste scheidet dahin“, weil er „einem Jungen weicht“. D.h. den alten Kaiser gibt es nicht mehr, weil ein Herrscher ohne dynastische Tradition ihn verdrängt. Der Kaiser des Römischen Reiches deutscher Nation tritt 1806 ab von der Bühne der Geschichte, wenn „der Junge“, der sich seit Dezember 1804 mit dem Titel eines Kaisers der Franzosen schmückt, ein Jahr später bei Austerlitz siegt und in Wien einzieht, somit „in das Kaiserreich vordringt“.

Vz 1 [Schwach und Mächtig einigen sich] Die „Einigung“ zwischen Schwach und Mächtig meint die konstitutionelle Monarchie, die sich im 19. Jahrhundert in Europa zur bevorzugten Staatsform entwickelt, 4/50 (Kap.41).

Das >Kind eines großen Volkes< erschüttert den >Greisen Berg<

Vz 1 [Das Kind des Großen...] Kinder können Kinder ihrer Eltern sein, 10/57 (Kap.18), oder Kinder ihres Volkes, 2/24 (Kap.39). Hier ist das Kind eines Volkes gemeint, das sich für groß hält. In allen bisher geklärten Versen ist Größe erworben, nicht angeboren, hat mit dem Adel der alten Feudalgesellschaft nichts zu tun. Größe widerspiegelt dabei regelmäßig nicht des Sehers eigene, sondern die

05/61 L' enfant du grand n' estant à sa naissance,/
Subiugera les hauts monts Apennis:/
Fera trembler tous ceux de la balance,/
Et des monts feux iusque à Mont Senis. (1568)

Das Kind des Großen, nicht von seiner Geburt an (Großen),/
wird die hohen Berge des Apennin unterwerfen./
Es wird erschüttern all die vom Gleichgewicht/
und (all die) von den Feuerbergen bis zum Greisen Berg.

- 2) Appenins hier reimbedingt abgewandelt zu Appenis
2)4) Zu Bergen als Symbol s. Glossar unter -> mont.
3) Zum Gleichgewicht s. das Glossar unter -> balance.
4) Lat. Adj. senilis greisenhaft.

zeitgenössische Wertung, s. Exkurs (5). Mit dem „Großen“ ist hier das Volk der Franzosen gemeint, das von vielen Zeitgenossen, durchaus nicht nur französischen, wegen der Revolution und ihrer Errungenschaften für großartig gehalten wird.

Vz 1 [... der nicht von seiner Geburt an groß ist] In seinem Selbstverständnis wird das französische Volk in den Jahren 1789ff. >groß<. Es ist nicht von der Geburt einer großen Nation, sondern von der Geburt ihres >Kindes< die Rede. Dieses wird 1769 geboren, lange b e v o r das Land sich zu seiner >Größe< aufschwingt. Und es wird dann als Kind seines >großen Volkes< auch Kind von dessen wahrer oder vermeintlicher Größe, nämlich >Kind der Revolution<, ohne die es einen Napoleon nicht gegeben hätte.

Vz 2 [... wird die hohen Berge des Apennin unterwerfen] Dieses >Kind< des >großen< Frankreich bekommen die Nachbarländer zu spüren, einige werden sogar unterworfen. Aber wieso Berge, warum nicht Länder oder Herrscher ? In der alten Anschauung sind die Fürsten von Gottes Gnaden eingesetzt, sind die Spitze einer himmelstrebenden Ordnung. Berggipfel sind dem Himmel näher als die Ebenen, können daher die Verbindung von Himmel und Erde bedeuten und sinnbildlich für die Fürsten stehen. >Berge< bedeuten bei N. von oben gestiftete Ordnungen, d.h. Königtümer oder Kaiserreiche. General Bonaparte unterwirft auf seinem Feldzug 1796/97 die nord- und mittelitalienischen Fürstentümer.

Vz 3 [... erschüttert all die vom Gleichgewicht] Die *balance*, eine Gleichgewicht anzeigende Waage, ist bei N. Symbol der konstitutionellen Monarchie, s. Glossar. Großbritannien ist hier gemeint, weil es die erste und 1806 noch fast allein dastehende konstitutionelle Monarchie in Europa ist. Seit 1806 wird Großbritannien durch ein von Napoleon verhängtes Handelsembargo erschüttert, welches das Land von allen Küsten des Kontinents abschneiden soll.

Vz 4 [... und von den Feuerbergen] Das griechische Wort *pyr* bedeutet Feuer, und daher können hier die P y r enäen gemeint sein. Und es passt auch in den Kontext, denn Spanien wird ab 1808 zum Schauplatz von Krieg und Bürgerkrieg und in diesem Sinn erschüttert. Napoleon muss sein Embargo Großbritanniens europaweit durchsetzen, wenn es die gewünschte Wirkung haben soll.

Vz 4 [... bis zum Greisen Berg] Der *Mont Cenis* auf dem Gebiet des Piemont könnte für dieses Königreich stehen, das 1797 untergeht und 1802 teilweise von Frankreich annektiert wird. Aber diese Vorgänge sind schon mit der Unterwerfung Italiens in der ersten Vershälfte erfasst. Zudem passt es nicht in den weiten Horizont der zweiten Vershälfte. Auch das *Senis* statt des korrekten *Cenis* gibt zu denken. In mittelalterlicher Anschauung halten Papsttum und christliches Kaisertum die Verbindung von Himmel und Erde aufrecht. Der >Greise Berg< bedeutet das Jahrhunderte alte, schon lange schwächelnde, mehr nominell als wirklich noch bestehende christliche Kaiserreich, das während der Napoleonischen Kriege in Bedrängnis gerät und 1806 erlischt, 6/46 (s.u.)

Schauplatz Italien: Der Papst im Exil, Österreich auf dem Rückzug

Vz 1 [Gerechter wieder ins Exil geschickt] Der „Gerechte“ ist Papst Pius VI. Er wird tatsächlich „ins Exil geschickt“, als ihn 1798 eine französische Armee gefangen nimmt und nötigt, nach Frankreich überzusiedeln. Schon einmal ist ein Papst von Franzosen ergriffen worden, Bonifaz VIII. im Jahr 1303. Schon einmal sind Päpste im französischen Exil gewesen, im Exil von Avignon, beginnend mit Clemens V. im Jahr 1309. Daher ist der Papst seit 1798 „wieder“ im Exil.

Vz 2 [Pestilenz an den Grenzen des Nicht-Säkularen] Grund für die Verschleppung ist die standhafte Weigerung des Kirchenoberhauptes, die Zivilverfassung des französischen Klerus anzuerkennen, welche die gallikanische Kirche dem neuen Staat unterstellt. Diese Weigerung ist es, die ihm das positive Urteil des Sehers einträgt („Gerechter“). Der „Nicht-Säkulare“ ist der Kirchenstaat, in den mit den französischen Soldaten auch die neuen Ideen eindringen. Diese hält N. wie der damalige Papst für eine geistige >Seuche<.

Vz 3 [Antwort an den Roten bringt diesen vom Weg ab] „Der Rote“ ist das revolutionäre Frankreich - *le rouge pays* das rote Land. Die Weigerung des

06/46 Vn iuste sera en exil renuoyé,
Par pestilence aux confins de Nonseggle,
Response au rouge le fera desuoyé,
Roy rerirant à la Rane & à l' aigle. (1568)

**Ein Gerechter wird wieder ins Exil geschickt werden/
durch Verseuchung an den Grenzen des Nicht-Säkularen./
Antwort, die der Rote erhält, wird es vom Weg abbringen./
(Ein) König zieht sich zurück vom Frosch und vom Adler.**

2) Zur Seuche s. das Glossar unter → **peste**.

Altfrz. n.m. *secle* irdisches Leben (*vie terrestre*), weltlicher Staat (*état séculier*).

Im Kontext der „Grenzen“ muss *Nonseggle* ein Land sein, und zwar ein nicht-säkulares, also kirchlich beherrschtes Land. *Secle* ist abgewandelt zu *Seggle*.

4) *rerirant* ist ein verschriebenes *retirant*. Lat. n.f. *rana* Frosch.

Zum Frosch s. Glossar unter → **rane**.

greisen Papstes, dem französischen Ansinnen zu entsprechen, seine abschlägige „Antwort“ werde Wirkung zeigen. Im November 1799 kommt Napoleon an die Macht. Die demokratische und kirchenfeindliche Republik >kommt vom Weg ab<, vom Weg der antiklerikalen Revolution und der Demokratie. Denn der populäre General errichtet ein autoritäres Regime, anerkennt die gallikanische Kirche in einem Konkordat mit Rom und setzt sie in alte Rechte wieder ein.

Vz 4 [Rückzug vom Frosch ...] Nach der bei Austerlitz verlorenen Schlacht muss Österreich gemäß dem Diktatfrieden von Preßburg im Dezember 1805 Venetien, Dalmatien und Istrien aufgeben. Das von Napoleon bezwungene Land zieht sich vom Mittelmeer zurück. Mit dem Frosch als Grenzgänger zwischen Land und Gewässer ist die ins Meer gebaute Hauptstadt Venetiens gemeint.

Vz 4 [... und vom Adler] Der Adler ist das Hoheitszeichen des Kaiserreichs. Somit will der >Rückzug vom Adler< besagen, dass der König, der sich aus Venetien zurückzieht, auch die Kaiserwürde aufgeben werde. Das geschieht dann im August 1806, als Kaiser Franz II. die Krone des Alten Reichs niederlegt, womit das >Heilige Römische Reich< nach rund einem Jahrtausend endet.

Schauplatz Deutschland: Ende der rheinischen Kurfürstentümer (1803). Der Rheinbund und das Ende des alten Reiches (1806)

06/47 Grand de Magonce pour grand soif estaindre,
Sera priué de sa grand dignité:/
Ceux de Cologne si fort le viendront plaindre,
Que le grand groppe au Ryn sera getté. (1568)

**(Der) Große von Mainz wird, um großen Durst zu löschen,
beraubt werden seiner großen Amtswürde./
Die von Köln werden das so heftig beklagen,
dass der große Knoten in den Rhein geworfen wird.**

1) Lat. *Maguntia*, französisch *Magonce*, steht für Mainz.

Zu Durst s. Glossar unter → **soif**.

4) *Groppe* ist gebildet nach dem ital. n.m. *groppo* Knoten, Verknotung

Vz 1 [Großer von Mainz seiner großen Amtswürde beraubt ...] Das seit Ende 1794 vom Land der Revolution besetzte Linke Rheinufer wird im Frieden von *Lunéville* 1801 Frankreich zugeschlagen. Zum Linken Rheinufer gehören die Hauptstädte sowie große Teile der Kurfürstentümer Köln, Mainz, Trier und der Kurpfalz, die nun französisch sind. Die Kurwürden dieser Fürsten erlöschen damit und werden durch den Reichsdeputationshauptschluss vom Februar 1803 auf andere Reichsfürsten übertragen.

Vz 2 [... um großen Durst zu löschen] Die Revolution erkennt N. als von der widergöttlichen Macht inspiriert, gern dargestellt als feuerspeiender Drache, 5/20 (Kap.21). Die Kriege, die das Land der Revolution mit seinen Nachbarn führt, gleichen Bränden. Der Krieg als Brand, der gelöscht werden will und darin einem Durst gleicht, kommt als Bild gelegentlich vor, 4/59 (Kap.38). **D i e s e m** satanischen >Durst< werden die weltliche Herrschaft samt Kurwürde der rheinischen Fürsten in den Rachen geschüttet.

Vz 3 [Die von Köln beklagen das so heftig ...] Das ist ein Sarkasmus des Sehers, der die Aufgeschlossenheit der annektierten Deutschen für die neuen Herren und Ideen ironisiert.

„Viele Kölner Bürger begrüßten die französischen Revolutionstruppen als Befreier, am Neumarkt wurde ein Freiheitsbaum errichtet ... Trotz der oft drückenden Kontributionen blieben die Bürger loyal zum Kaiserreich Napoleons. Bei seinem Besuch der Stadt 1804 wurde er begeistert gefeiert.“

<http://de.wikipedia.org> Stichwort „Köln“

Vz 4 [... dass der große Knoten in den Rhein geworfen wird] Nachdem Frankreich im Bündnis mit Baden, Württemberg und Bayern im Dezember 1805 Österreich bei Austerlitz besiegt hat, wird im Juli 1806 der Rheinbund geschlossen, eine Militär-Allianz Frankreichs mit zunächst sechzehn deutschen Fürsten. Daraufhin erst legt Franz von Österreich im August 1806 die Krone des alten Reichs nieder. Die Institution des Kaisertums hat bis dahin das Reich zusammengehalten, ein Zusammenhalt (>Knoten<), der nun aufgegeben wird.

Preußen kann nicht helfen, Napoleon usurpiert den Kaisertitel

10/46 Vie sort mort de L' OR vilaine indigne,
Sera de Saxe non nouveau electeur:/
De Brunswic mandra d' amour signe,
Faux le rendant au peuple seducteur. (1568)

Leben weicht, Tod des Goldes, gemein, schändlich,/
es wird keinen neuen Kurfürsten Sachsens geben./
Von Braunschweig (Hilfe) wird (das) Zeichen der Liebe
herbeirufen,/ (ein) Falscher gibt es dem Volk zurück,
(ein) Verführer.

- 1) Zu Gold s. Glossar unter → or.
- 3) V. *mander* zu sich bitten, rufen lassen
- 4) Das Attribut *au peuple* bezieht sich eher auf *rendant* als auf *seducteur*.

Vz 2/3 [Kein Kurfürst Sachsens/ Zeichen der Liebe ruft Braunschweig] Das alte Kaisertum >stirbt< im August 1806, als Franz II. die Krone niederlegt, >sich vom

Adler zurückzieht<, 6/46 (s.o.), und alle Reichsstände, Fürsten und Kurfürsten von ihren Pflichten gegenüber dem Reich entbindet.

Vorausgegangen ist die Niederlage Österreichs gegen Napoleon bei Austerlitz im Dezember 1805. Hilfe hätte dem „Zeichen der Liebe“, dem Reichsadler als Zeichen des christlichen Kaisers, von Preußen kommen sollen, der zweiten Großmacht des Reichs, die mit dem Herzogtum „Braunschweig“ verbündet ist. Aber auch Preußen mit seinen Verbündeten unterliegt gegen Napoleon, im Oktober 1806 bei Jena und Auerstedt.

Vz 1 [Tod des Goldes] Die Sonne ist bei N. Symbol für den in Christus offenbar gewordenen Gott, seinem Selbstzeugnis nach „das Licht der Welt und des Lebens“, Johannes Kapitel 8 Vers 12. Als Entsprechung der Sonne bei den Metallen galt das Gold. Der >Tod des Goldes< bedeutet nicht den Tod Gottes, sondern das Ende der christlich fundierten >goldenen< Ordnung. Der >Tod des Goldes< ist eine Allegorie für das Ende des alten Kaisertums, der obersten Instanz der >goldenen< alten Weltordnung. Dieses Ende gilt dem in dieser Ordnung beheimateten Seher als „gemein“ und „schändlich“. (Vgl. die Parallele in 2/92 (Kap.30), wo das >Verbrennen des Himmelsgoldes< das Ende des Kaisertums von Napoleon III. bedeutet).

Vz 4 [Falscher gibt es dem Volk zurück] Ende 1804 schon hat Napoleon sich zum Kaiser der Franzosen ausrufen lassen und sein *Empire* begründet, das nach den Siegen gegen Österreich und Preußen zu einem ganz Europa umfassenden *Grand Empire* ausgebaut werden soll. Sein Kaisertum soll an die Stelle des Alten Reiches treten. Napoleon gibt an, das Kaisertum Karls des Großen wiederherstellen zu wollen. Ein „Falscher“ werde das „Zeichen der Liebe“, den Reichsadler als Zeichen des christlichen Kaisers, „dem Volk wiedergeben“ wollen. Ein aus der antichristlichen Revolution hervorgegangener Herrscher werde die Stelle des christlichen Kaisers einnehmen. Der „Falsche“, ein „Verführer“ werde die Menschen vom Christentum wegführen.

Die nachchristliche Zeit beginnt, die Kirche arrangiert sich

Vz 1 [Neu erschienener Keltischer ...] Napoleon ist ein Emporkömmling, er ist der „neu Erschienene“. Als >keltisch< im Sinne von neuheidnisch gilt N. die Zeit nach der französischen Revolution, s. Glossar. Deren Ideen verbreiten sich über das ganze Abendland, dieses verliert für ihn den christlichen Charakter. Wenn die Menschen den Gehorsam, den sie ihren Herren auch von Gott her schulden, aufkündigen, beginnt die nachchristliche Zeit.

Vz 2 [... in großer Zwietracht mit dem Kaiserreich] Neben Großbritannien ist Österreich, dessen König immer noch den Kaisertitel trägt, Hauptgegner

06/03 Fleuve qu'esprouve le nouveau nay Celtique

Sera en grande de l' Empire discorde:

Le ieune prince par gent ecclesiastique,

Ostera le sceptre coronal de concorde. (1568)

(Der) Fluss, den der neu erschienene Keltische erprobt,/

wird in großer Zwietracht mit dem Kaiserreich sein./

Der junge Fürst wird durch Leute der Kirche/

wegnehmen das zur Krone gehörende Szepter der Eintracht.

1) Es könnte auch der Fluss sein, der den Keltischen erprobt, aber die Deutung ergibt, dass die angegebene Übersetzungsmöglichkeit gemeint ist.

4) Lat. Adj. *coronalis* zum Kranz gehörig

Frankreichs unter Napoleon. Die Verpflichtung deutscher Fürsten zu Vasalen Frankreichs und die Auflösung des alten Kaiserreiches sind die Hauptziele Napoleons, der ein *Grand Empire* unter französischer Vorherrschaft errichten will.

Vz 1 [... erprobt Fluss] Bei Ausbruch des dritten Koalitionskrieges im September 1805 verbündeten sich Bayern, Baden und Württemberg mit Napoleon und besiegen Österreich. Die daraufhin im Juli 1806 geschlossene *Confédération du Rhin* (Rheinbund), ein Militärbündnis zahlreicher deutscher Fürsten mit Frankreich, kommt einem offenen Verrat des Reichs gleich. Der >Rhein< wird zum >keltischen Fluss<, 6/4 (Kap.27), d.h. zum Symbol für das Ende der christlichen Ära - der Fluss der Zeit wird nachchristlich. Der >Rhein<, die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland, steht hier für das 1805 erfolgreich erprobte Bündnis Napoleons mit den deutschen Fürsten. Dieses Bündnis bedeutet das endgültige Aus für das alte Kaiserreich, das >im Rhein begraben<, vom Fluss der Zeit weggespült wird, 6/47 (s.o.).

Vz 3/4 [Junger Fürst nimmt Szepter der Eintracht weg ...] Das „Szepter der Eintracht“ ist das Szepter des Kaisers, der die politische Einheit der Christen bis dahin verkörpert hat. Mit der christlichen Eintracht ist es, spätestens seit der Reformation, nie weit her gewesen. Aber im Jahr 1806 ist nun auch das **Z e i c h e n** der politischen Einheit der Christen von der Bühne der Geschichte abgetreten, „weggenommen“ durch einen Siebenunddreißigjährigen, der erst zwei Jahre zuvor zum Fürsten avanciert ist.

Vz 3 [... durch Leute der Kirche] Die katholische Kirche hat nicht aktiv auf die Beseitigung des alten Reichs hingewirkt. Aber Pius VII. arrangiert sich mit Napoleon und schließt 1801 ein Konkordat mit Frankreich. Darin anerkennt er die französische Republik und die Zivilverfassung des französischen Klerus, was sein Vorgänger im Amt noch verweigert hat, 6/46 (s.o.). Ende 1804 wird er genötigt, Napoleon zum Kaiser zu salben. Pius VII. ist Realpolitiker - N. aber will in ihm fast einen Komplizen des >großen Kelten< erkennen, der er sicherlich nicht gewesen ist.